Die Reiseleiter Brigitte Zentis und Oscar Guidone mit dem Bürgermeister von Torre Annunziata Giosuè Starita. Foto: Siegfried Morgenthaler

Auch Goethe erinnerte sich gern an die Amalfiküste

Auf Tuchfühlung mit der Heimat von Oscar Guidone

Emmendingen / Torre Annunziata. Zwei Persönlichkeiten verbinden Emmendingen und Torre Annunziata: Johann Wolfgang von Goethe und Stadtrat Oscar Guidone. Der deutsche Dichterfürst hat die Stadt am Golf von Neapel ebenso mit Besuchen beehrt wie die Stadt im nördlichen Breisgau. Oscar Guidone sorgt seit Jahren dafür, dass seine Heimatstadt unter dem Vesuv und seine Wahlheimatstadt Emmendingen Kontakte knüpfen - auch wenn es zu seinem Verdruss mit dem „Gemellaggio", der Verschwisterung als Partnerstädte, bislang noch nicht geklappt hat.

Auch die jüngste Reise von 25 Emmendingern in den Pfingstferien nach Torre Annunziata wurde mit zu einem eindrucksvollen Erlebnis. Die jeweils 1.200 Kilometer hin und zurück ließen sich übernachtungsfrei am Stück bewältigen und die elf der Heimat, aus der Guidone einst nach Norden über die Alpen zog. Der 66-Jährige kennt in der 100.000-Einwohner-Stadt einfach jede Ecke - und viele Menschen dort kennen ihn. Das öffnet den „Tedeschi", seinen Gästen aus Deutschland, stets viele Türen. Neben der Erkundung von Neapel, des Doms auf der Halbinsel Sorrent und der Villa Oplontis standen unter anderem Ausflüge auf den Vesuv, ins Hinterland und entlang der amalfitanischen Küste, auf die Insel Capri und zum 1.050 Meter hohen Monte Faito auf dem Programm. „Ciao, bella Italia" zu sagen, fiel den Gästen aus Emmendingen nach so vielen erlebnisstarken Tagen nicht leicht. Sie identifizierten sich nämlich längst nicht nur mit Oscar Guidones Begeisterung für seine Heimat, sondern auch mit Goethes Erinnerung, er werde „das Bild dieses einzigartigen Küsten-

Mutter Teresa, Vorbild in aller Welt

Interessanter Informations- und Begegnungsabend

Emmendingen. Zu einem deutsch-albanischen Informations- und Begegnungsabend lud der Ende 2008 gegründete Verein „Die Sterne Kosovas" am Samstag in die Steinhalle ein (200 Gäste). Im Mittelpunkt stand die berühmteste Albanerin: Mutter Teresa. Ihre Person und ihr aufopferungsvolles Wirken für die Menschheit wurden in einem interessanten Programm präsentiert (Moderation Almut Langbein). Kinder und Jugendliche zeigten in eindringlichen Szenen (Regie Mustafe Shabani), wie Mutter Teresa Probleme und Nöte für die Ärmsten der Armen linderte. Der Dokumentarfilm von Journalist und Filmemacher Ismet Rashitaj, der persönlich anwesend war und Fragen beantwortete, machte mit Hintergründen von Mutter Teresas Arbeit bekannt. Tenor Shkodran Tolaj aus Freiburg und Pianist Bernhard Mocando umrahmten die Veranstaltung mit gefühlvollen Liedern. Vorsitzender Tahir Shabani dankte Oscar Guidone, Almut Langbein, Linda Kusche und Alfred Haas mit Blumen und Urkunden dafür, dass sie die Arbeit des Vereins nachhaltig unterstützen. Grußworte überbrachten neben OB-Stellvertreter Johannes Fechner auch Stadtpfarrer Georg Metzger, Pfarrer Mato Drljo, der mit

Mutter Teresa an mehreren Wohltätigkeitsmissionen teilnahm, Pjetr Gjoni, Vorsitzender des Vereins „Mutter Teresa HWV" (Humanitärer und Wohltätiger Verein Luzern) und Jochen Kandziorra (Caritasverband). Die Botschafter von Albanien, Kosovo, Kroatien, Italien und der Schweiz übermittelten ihre Grüße in schriftlicher Form. **Thomas Gaess**

Begleitung am Lebensende als bereichernde Aufgabe

Hospizgruppe sucht neue Mitarbeiter

Emmendingen. „Es ist eine anspruchsvolle, manchmal auch schwere, aber bereichernde Tätigkeit, kranke und sterbende Menschen am Ende ihres Lebens zu begleiten" so Walburga Beule und Do-

Alltagskompetenz. Sie sind eine große Entlastung für die Angehörigen und die Sterbenden, können etwas bewirken und haben oft einen leichteren Zugang - durch Zuhören, Gespräche und Tipps